

**Das ist die neue Nordkirche** Die wichtigsten Fragen und Antworten zur Fusion der evangelischen Landeskirchen Seite 13  
 Online Nachrichten aus Hamburg – rund um die Uhr [Abendblatt.de/hamburg](http://Abendblatt.de/hamburg)

## 300 zusätzliche Elektroautos für Hamburg

**Der Renault-Konzern** weitet sein Engagement in der Hansestadt aus

**HAMBURG ::** Die Anzahl der in Hamburg eingesetzten Elektrofahrzeuge wird in den kommenden Monaten beinahe verdoppelt. Das teilte die Wirtschaftsbehörde jetzt mit. Danach hat sich der Renault-Konzern in einer Zielvereinbarung bereit erklärt, in die Modellregion Hamburg bis Ende 2012 insgesamt 300 Renault Kangoo Z.E. auszuliefern. Die elektrisch angetriebenen City-Lieferwagen sollen an öffentliche und private Fuhrparkbetreiber übergeben werden.

Die Ausweitung der bisherigen Zusammenarbeit am Standort Hamburg erfolge aufgrund der „durchweg positiven Resonanz der bisherigen Pilotkunden“, heißt es von der Behörde. Bislang werden bei Wirtschaftsunternehmen und öffentlichen Institutionen in Hamburg rund 350 Elektrofahrzeuge erprobt. 200 Ladeplätze für E-Autos, davon 100 im öffentlichen Straßenraum in allen sieben Hamburger Bezirken, sind installiert und werden mit regenerativer Energie betrieben.

**Hamburg ist bereits Modellregion für die Elektromobilität**

Damit wird Hamburg in den kommenden Monaten bundesweit der Standort sein, an dem die meisten Elektrofahrzeuge im Straßenverkehr eingesetzt werden. Eine Tatsache, die auch die Strategie des Senats unterstreicht, künftig einen Schwerpunkt bei der Weiterentwicklung und der Markteinführung der Elektromobilität zu setzen. Zurzeit ist Hamburg eine der acht vom Bund geförderten Modellregionen für Elektromobilität. Im Anschluss daran will die Stadt ein „Schaufenster Elektromobilität“ werden. Die Bewerbung für das entsprechende Bundesförderprogramm laufen.

Renault begründet seine aktuellen Planungen damit, dass sich bereits heute die Nachfrage der Hamburger Wirtschaft auf „hohem Niveau“ bewege und Hamburg vor Ort über eine „schlagkräftige Organisation für den Aufbau und Ausbau der Elektromobilität“ verfüge.

Wirtschaftssenator Frank Horch (parteilos) sagte dazu: „Es freut uns, dass die auf dem Gebiet der Elektromobilität bislang schon gute und verlässliche projektbezogene Partnerschaft mit Renault weiter ausgebaut werden kann. Wir fühlen uns hierdurch in unserem Kurs bestätigt, dass Hamburg aus Sicht wichtiger Industriepartner gute Voraussetzungen für die künftige Marktentwicklung bietet.“ Diese Kooperation steigere „die Verfügbarkeit von Elektrofahrzeugen“ und erleichtere den Umstieg auf schadstoff- und geräuscharme Mobilität, so Horch. (rek)

## Ver.di fordert 39 neue Stellen bei der Feuerwehr

**HAMBURG ::** Die Gewerkschaft Ver.di und Feuerwehrleute kritisieren den Personalmangel bei der Hamburger Feuerwehr. Deutlich geworden sei dieser etwa bei dem Großbrand in Harburg vor einer Woche, sagt Wilhelm Mähler, Chef der Fachgruppe Feuerwehr bei Ver.di. „Hätte es einen weiteren Großeinsatz gegeben, wäre dieser kaum zu bewältigen gewesen.“

Auch die Ver.di-Fachbereichsleiterin Sieglinde Frieß warnt vor weiteren Einsparungen. „Die Feuerwehr wird von der Stadt bereits sträflich vernachlässigt – zulasten der Kollegen und Bürger.“ Wilhelm Mähler nennt die sogenannten Überlappungszeiten als Beispiel: Durch die Übergabe beim Schichtwechsel arbeite jeder Feuerwehrmann immer 15 Minuten zusätzlich. „Diese Zeit wird seit Mitte 2011 zwar anerkannt, aber die nötigen 39 zusätzlichen Stellen werden nicht geschaffen. Wir fordern, dass diese Mehrzeit auf Arbeitszeitkonten gutgeschrieben wird.“

Ver.di kritisiert auch die Abschaffung des „Laufbahnverlaufsmodells“. Dadurch sei es viel schwieriger geworden, befördert zu werden. Für junge Kollegen sei das frustrierend. Sie könnten nur befördert werden, wenn jemand in den Ruhestand geht. (coe)

# Neues Terminal ist schon zu klein

Hamburg erwartet dieses Jahr **400 000 Kreuzfahrt-Passagiere** – dritter Standort am Grasbrook geplant



Willkommen im Hamburger Nieselregen: die „Queen Elizabeth“ gestern am neuen Kreuzfahrtterminal in Altona Foto: dapd/Philipp Guelland

AXEL TIEDEMANN

**ALTONA ::** Feine Wurzelholz-Vertäfelung an den Wänden, gediegenes britisches Ambiente in den Edelrestaurants – so präsentiert sich die „Queen Elizabeth“ von innen, die gestern von Altona aus zu einer 111 Tage langen Weltreise ablegte. Zwischen knapp 15 000 und 120 000 Euro zahlen die Passagiere für den Trip, Trinkgelder inklusive. Dafür schippern sie jetzt nicht nur in wohlsonnigere Gegenden, sondern können auch von sich behaupten, beim Start der neuen Kreuzfahrtsaison in Hamburg dabei gewesen zu sein. Und die soll wieder neue Rekorde brechen, hieß es gestern während einer Pressekonferenz in einem der feinen Salons an Deck des Cunard-Schiffs. 2011 hatten 118-mal Kreuzfahrtschiffe mit 314 000 Gästen an Bord in der Hansestadt festgemacht, in diesem Jahr sollen es 164 Anläufe mit mehr als 400 000 Passagieren werden. „Hamburg stößt an seine Kapazitäten“, sagte Wirtschaftssenator Frank Horch (parteilos) und bestätigte Pläne für den Bau eines dritten Kreuzfahrtterminals in der Stadt. „Wir sind da in tieferen Überlegungen“, so der Senator. Noch in diesem Jahr solle eine Entscheidung fallen.

*Wir sind in Überlegungen, noch in diesem Jahr wird eine Entscheidung fallen.*

**Frank Horch über ein drittes Kreuzfahrtterminal**

Tatsächlich ist mit der avisierten Zahl von 164 Schiffen offenbar eine Grenze erreicht, sodass die beiden Terminals in Altona und der HafenCity gelegentlich ausgebucht sind. Schon in diesem Jahr müssen einige Schiffe daher mitten im Freihafen an Oswaldkai abgefertigt werden. Und auch für das neue Kreuzfahrtterminal Altona soll in diesem Jahr die Zahl der ursprünglich geplanten Anläufe aufgestockt werden. Aus Lärmschutzgründen sollten ursprünglich nur bis zu 50 Schiffe in einem Jahr festmachen. Doch für 2012 sind schon jetzt 70 Kreuzfahrter angemeldet. Es habe da Gespräche gegeben, um die Zahl zu erhöhen und von der ursprünglichen Vereinbarung abzuweichen, sagte Horch.

Bis zum Jahr 2015 erwarte der Branchenverein Hamburg Cruise Center (HCC) zudem noch einmal eine Steigerung auf dann 500 000 Passagiere, die Hamburg besuchen. Eine enorme Zunahme, wenn man bedenkt, dass die Zahl noch 1990 bei gerade 18 000 gelegen hatte. Bis zum Jahr 2015 müsse Hamburg daher ein drittes Terminal in

Betrieb nehmen, hieß es kürzlich aus der Branche.

Als geeigneten möglichen Standort für ein drittes Hamburger Kreuzfahrtterminal bezeichnete der Wirtschaftsminister das sogenannte Übersee-Zentrum auf der südlichen Elbseite auf dem Kleinen Grasbrook. Tatsächlich gibt es im Hafen kaum andere Flächen, die sich zu einem Passagierterminal umbauen ließen. Autobahn und Hauptbahnhof befinden sich dort zudem in relativer Nähe – was gerade für die Abwicklung von großen Passagierzahlen von Vorteil wäre, wie es in der Kreuzfahrtbranche heißt. Zumal der Trend zu Schiffen mit bis zu 5000 Fahrgästen gehe.

Das Gelände an den Freihafenbrücken und gegenüber der HafenCity war schon einmal für eine später wieder verworfene Verlagerung der Hamburger Universität im Gespräch gewesen. Auch als möglicher Olympia-Standort wurde die Fläche gehandelt, die heute

im Wesentlichen aus einem großen Lagerhauskomplex besteht. Noch bis 2025 gibt es dafür zwar Pachtverträge, doch im Zusammenhang mit den Uni-Plänen waren schon einmal Entschädigungszahlungen überlegt worden. Aus stadtpolitischer Sicht, mit Blick auf den „Sprung über die Elbe“ und eine Verlängerung der U 4, sei dies auch ein „gut geeigneter Platz“ für ein weiteres Kreuzfahrtterminal, sagte Horch. Allerdings müsse man die Haushaltslage der Stadt bedenken. „Wir können nicht einfach einmal so ein neues Terminal finanzieren.“ Daher gebe es Überlegungen für eine Beteiligung von privaten Investoren oder Unternehmen.

**Der Senator will im Frühjahr ein Konzept zur Stromversorgung vorlegen**

Angesichts der steigenden Zahlen von Kreuzfahrtschiffen kündigte der Wirtschaftsminister auch ein Konzept des Senats für die Energieversorgung

von Schiffen während der Liegezeiten an. Hintergrund sind nahezu ungefilterte Schiffsabgase, die auch im Hafen anfallen, wenn die Schiffe Strom und Wärme zur Eigenversorgung produzieren. Der Umweltverband Nabu hat zu dieser Luftverschmutzung kürzlich eine Kampagne gestartet, die besonders Kreuzfahrtschiffe im Visier hat. „Es nützt aber nicht, nur ein Konzept für 120 Kreuzfahrtschiffe zu entwickeln, wenn jährlich 12 000 Seeschiffe den Hafen anlaufen“, sagte Horch. Noch in diesem April werde der Senat zu der Problematik Vorschläge vorstellen, kündigte der Senator an. Und die würden sich nicht allein auf Landstrom konzentrieren: Bis spätestens 2013 etwa könnte es auch schwimmende Kraftwerke (Bargen) geben, die nachhaltige Energie produzieren und diese an Schiffe weitergeben. Auch eine Förderung von besonders schwefelarmen Treibstoffen sei ein denkbarer Weg.

## „Abendblatt ahoi!“ im Cruise Center

Wie das Altonaer Terminal für den heutigen **Neujahrsempfang** in nur einer Nacht hergerichtet wurde

**ALTONA ::** Der Himmel reißt auf, die Sonne scheint, und im Cruise Center Altona wird es geschäftig. An diesem Sonntagmorgen hat die „Queen Elizabeth“ angelegt, nun strömen Tagesausflügler an Land und starten in kleinen Bussen Richtung Innenstadt. Fast 500 weitere Passagiere sind von Bord gegangen, 500 neue warten schon. Sie geben ihre Koffer auf und stehen vor Sicherheitskontrollen an. Freunde und Familien verabschieden sich, letzte Umarmungen, Winken. Draußen hieven Kräne Käfige voller Koffer ins Schiff. Die „Queen Elizabeth“ rüstet sich für ihre nächste große Reise.

Im Hintergrund warten schon andere auf ihren Einsatz: 80 Mitarbeiter

stehen am Rand des Terminals bereit, um das Cruise Center Altona fast zeitgleich auf das nächste Großereignis vorzubereiten: den Neujahrsempfang des Hamburger Abendblatts. Der Umbau des Centers würde eigentlich zwei bis drei Tage dauern, stattdessen ist nur eine Nacht Zeit – eine logistische Herausforderung, die nur mit genauer Planung und Verdoppelung der Mitarbeiterzahl bewältigt werden kann.

Um 16.30 Uhr sind die letzten Passagiere an Bord, laut lässt die „Queen“ ihr Nebelhorn ertönen, dann legt sie ab. Und während ihr die Zurückgebliebenen am Fenster wehmütig hinterherwinken, wird es nebenan erst richtig hektisch in dem Terminal.

Sicherheitsschleusen werden abgebaut, die Technik für den Empfang aufgebaut. Mitarbeiter tragen Stühle und Tische herein, schrauben die Bühne zusammen, weisen das Catering an und stellen Bars auf.

**Erwartet werden mehr als 1000 geladene Gäste**

Schon um 7 Uhr an diesem Montagmorgen muss alles fertig sein. „Wir sind der Reederei Cunard sehr dankbar, dass es überhaupt möglich ist“, sagt Vivian Hecker, Leiterin Marketing & Events des Hamburger Abendblatts. Eigentlich wird ein Terminal, nachdem das Schiff abgelegt hat, am selben Tag nicht mehr von anderen genutzt. Fürs Abendblatt hat die britische Reederei eine Ausnahme gemacht.

„Der Ort ist natürlich perfekt für uns, weil es die Verbindung Abendblatt/Hamburg/Hafen zeigt“, sagt Hecker. Dafür wurde extra für den Empfang das vier Meter große Modell eines Abendblatt-Schiffs gefertigt, das im Original 16 Meter lang ist und im kommenden Mai in Hamburg zu Wasser gelassen werden soll. Es ist ein aus Zeitung gefaltetes Papierschiff nachempfunden. Der Neujahrsempfang des Hamburger Abendblatts findet heute, 9. Januar, von 11 bis 14 Uhr im Cruise Center Altona statt. Erwartet werden mehr als 1000 geladene Gäste, darunter viele hochrangige Vertreter aus Politik, Kultur und Wirtschaft. (cab)



Papierschiff im Cruise Center: Modellbauer Jens Raddatz (l.), Vivian Hecker (Abendblatt) und Oliver Riediger (Pace-Catering) bereiten den Empfang vor Foto: J. Joost

**Gute Nachrichten: Zahnersatz günstiger!**

Bei über 100 Zahnärzten in Hamburg.  
 Beratung: 040-532 81 800  
 sparen-beim-Zahnersatz.de

**NOVA DENT**  
 Schöne Zähne für alle.

bis zu **50%** Ersparnis

ANZEIGE

### ZWISCHENRUF

## Lieber Liebe als zu viel Hygiene

EIN KOMMENTAR  
 VON ELISABETH JESSEN

**::** Seit Jahresbeginn muss sich jeder Haushalt, in dem kleine Kinder von Tagesmüttern oder -vätern betreut werden, als Lebensmittelunternehmen registrieren lassen, dessen Hygienestandards nicht anders bewertet werden als etwa die eines Imbisses oder eines Gemüseladens.

Wer Kinder in seinen privaten Räumen betreut, muss natürlich die üblichen Richtlinien einhalten. Das erwarten Eltern auch. Sie sehen sich aber ohnehin sehr genau an, wem sie das Wertvollste, was sie haben, ihre Kinder, anvertrauen und in welches Umfeld sie sie geben. Liebevolle Zuwendung, Fürsorge und dass sie die Kinder auf den Arm nimmt, wenn sie Kummer haben – darin zeichnet sich die Qualität einer Tagesmutter aus. Und nicht darin, dass sie Fliegengitter an den Fenstern anbringt, beim Kochen Schutzkleidung trägt und man bei ihr vom Boden essen kann. Im Übrigen belegen Studien, dass der allgemeine Sauberkeitsfimmel die Zunahme von Allergien bei Kindern begünstigt.

Nun ist es keineswegs so, dass eine schreckliche Epidemie unter den deutschen Tageskindern die Behörden aufgerufen hätte, die nun alles tun müssten, um die Kleinkinder vor Bakterien und Viren zu schützen. Nein, die Ausweitung der Hygienevorschriften auf die Tagespflege ist ein Beispiel von Regulierungswahn, der für diese Berufsgruppe existenzbedrohend sein kann. Wenn weitere Tagesmütter aufgeben, weil sie nicht bereit sind, immer weitere Einschränkungen hinzunehmen, dann hätten die Stadt und auch die Eltern ein echtes Problem – weil dann weitere Betreuungsplätze für Kleinkinder fehlten.

Seite 1 und 13 Berichte

### TÖDLICHER UNFALL

## Unbekannter wird von S-Bahn überrollt

**ALTONA ::** Ein Unbekannter ist von einer S-Bahn am Bahnhof Altona erfasst und getötet worden. Wie die Bundespolizei mitteilte, war die S 31 am späten Sonnabendnachmittag aus Richtung Holstenstraße in den Tunnel am Bahnhof eingefahren. Der Zugführer sah einen Mann auf den Gleisen laufen. Trotz Schnellbremsung erfasste ihn die Bahn. Fahrgäste wurden nicht verletzt. Feuerwehrleute bargen die Leiche des Unbekannten. Warum er sich im Gleisbereich aufhielt, war zunächst unklar. Das Landeskriminalamt der Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen, um die Identität zu klären. Die S-Bahn-Gleise in Altona waren für zweieinhalb Stunden gesperrt. (Ino)

### FESTNAHME

## Einbrecher knacken 28 Kellerabteile

**OSDORF ::** Dank aufmerksamer Anwohner hat die Polizei vier Einbrecher festgenommen, die 28 Kellerräume eines Mehrfamilienhauses aufgebrochen hatten. Bewohner des Hauses am Immenbusch hörten in der Nacht zum Sonnabend lautes Poltern und Sägen aus dem Keller und alarmierten die Polizei. Als die Beamten die Kellergänge überprüften, entdeckten sie vier Männer im Alter zwischen 17 und 19 Jahren. Das Tatwerkzeug, darunter ein Hammer, eine Säge und ein Beil, konnte am Tatort sichergestellt werden. Zwei der Einbrecher, ein 17- und ein 18-Jähriger, waren polizeilich „schon erheblich in Erscheinung getreten“ und wurden einem Haftrichter vorgeführt. (coe)